



Inhalt >

1. Europa braucht innovative Schlüsseltechnologien
2. Die Meinung: EU-Kommissar Antonio Tajani
3. Schnellere Zulassung von Zügen
4. Wettbewerbsfähiger Luftverkehr in Deutschland – Bund in der Pflicht
5. Aden in der Logistic Hall of Fame
6. Wirtschaftswachstum braucht Güterverkehr und Logistik

Zukunftsfeld Telematik

Vor 150 Jahren wurde das Telefon erfunden – mittlerweile nutzen wir mobilen Internetanschluss, Smartphones, Fernzugriff auf Firmennetzwerke und viele andere Dienste. Im Mobilitätsbereich erhöht Verkehrstelematik beispielsweise durch Fahrerassistenzsysteme im Auto, im Lokführerstand, im Cockpit und auf der Brücke im Schiffsverkehr die Sicherheit oder erleichtert die Routenwahl. Zentralisierte Telematikanwendungen vereinfachen Verteilung, Update und Wartung bei Transportunternehmen. Die Bereitschaft der Kunden, sich online aktuelle Informationen zu verschaffen, beschleunigt die Weiterentwicklung solcher Systeme. Dem Allensbach-Institut zufolge nutzen in Deutschland 2011 rund 8,31 Mio. Bürger das mobile Internet. Vor zwei Jahren waren es nur 2,72 Mio. Dabei sind nicht mehr Musik oder Spiele die Hauptnutzungsbereiche, sondern ortsbezogene Dienstleistungen wie Wetterberichte oder Navigation. Die EU-Kommission ist mit dem Aktionsplan Verkehrstelematik auf gutem Wege, Impulse zu setzen, Standards zu formulieren und einen Zeitplan für die Umsetzung vorzugeben. Aber es gilt noch, einige Hürden zu nehmen, wie die Datenbereitstellung über Unternehmensgrenzen hinweg, fehlende Standards oder Datenschutzfragen. Nutzt die Mobilitätswirtschaft diese Trends und überwindet die Hindernisse, wird Mobilität effizienter, sicherer, sauberer und zuverlässiger.

Prof. Dr. Gerhard Zeidler
Präsidiumsmitglied

Im Fokus

Mobilität 2.0: Vernetzung durch Telematik

Europa braucht innovative Schlüsseltechnologien

Wenn Europa seine wirtschaftliche Spitzenposition halten will, hat Know-How in der Weltraumindustrie einen hohen Stellenwert. Das europäische Satellitenprogramm Galileo etwa bietet Entwicklungschancen für innovative Dienstleistungen auch im Bereich der Verkehrstelematik, sagt Johann Friedrich Colzman von der Europäischen Kommission.

Um die erhofften Zukunftsszenarien wie einheitliche Mautabrechnung oder europaweite Notrufdienste anzubieten, müssen noch einige Hürden genommen werden. Darauf verwies Prof. Dr. Gerhard Zeidler, Präsidiumsmitglied des Deutschen Verkehrsforums und Ehrenpräsident des Präsidialrats DEKRA e.V. Er be-

tonte, dass die Verkehrstelematik ein wesentlicher Bestandteil der mobilen Welt sei. Ein Fünftel der Bevölkerung habe bereits ein Smartphone oder Tablet mit Zugang zu Informationen über Verkehrslage, Ticketpreise und Verkehrsverbindungen. Die Herausforderung sei, trotz geringer Zahlungsbereitschaft der Kunden neue Geschäftsmodelle z.B. für Mobilitätsinformationsdienste aufzubauen. Zudem müssten Informationen teilweise grenz- und unternehmensübergreifend zur Verfügung gestellt werden, wie etwa beim europäischen Notrufsystem eCall oder zwischen Verkehrsunternehmen.

Satellitennavigation

Nach Darstellung von Johann Friedrich Colzman, Mitglied des Kabinetts von

Breitgefächertes Thema und interessante Diskussionspartner v.l.: Ebel, Dr. Springer, Colzman, Prof. Dr. Zeidler, Hüske, Dr. Sustrate, Robles und Tonn (Moderation).



FORTSETZUNG

Vizepräsident und Kommissar für Industrie und Unternehmen Antonio Tajani, wird der weltweite Markt für Anwendungen über das globale Satellitennavigationssystem GNSS im Schnitt 11 Prozent jährlich wachsen. Colman nannte einige Beispiele, wo GNSS eine Basis für neue Dienstleistungen schaffen werde:

Foto: DLR- Markus Steur



Straßennavigation, Mautdienste, Dienste im Luft-, See- und Schienenverkehr, aber auch in der Landwirtschaft. Die Weltraumindustrie sei für Europa ein wichtiger Wirtschaftszweig, um zukünftig Arbeitsplätze und Standortvorteile zu sichern und zu schaffen. Colman sah das Satellitennavigationssystem Galileo auf gutem Weg und ermunterte die Industrie, auf dessen Basis innovative Applikationen zu entwickeln.

Daten für Google

David Robles, Google Geo Products, nannte die beeindruckende Zahl von täglich 300.000 neuen aktivierten Android-Smartphones. Der Kunde habe mit diesen Geräten seinen persönlichen digitalen Assistenten in der Tasche. Google wolle dem Nutzer sämtliche Informationen aus einer Hand anbieten, wie etwa Auskünfte über Verkehr, Umgebung, Veranstaltungen oder Wetter. Dazu wären die Daten der jeweiligen Provider nötig sowie der lizenzierte Zugang zu länder- und stadtspezifischen Informationen wie z.B. Verkehrslage und Fahrplandaten.

Auch Dr. Johannes Springer, Leiter Technik Connected Car, T-Systems International GmbH, sieht die künftige fast flächendeckende Smartphone-Ausstattung als gute Voraussetzung für den Telematikmarkt. Auch für das Auto ergebe sich aus der immer leistungsfähigeren Datenvernetzung ein deutlicher Mehrwert durch mobilitätsnahe Dienste. Das europäische Notrufsystem eCall sei ein guter Treiber, um andere hochwertige Anwendungen zu implementieren.

Als Vertreter der Automobilhersteller sprach Peter Ebel, Abteilungsleiter Telematik und Infotainment, Daimler AG, Probleme beim Aufbau von eCall an. So sei in Italien beispielsweise nicht geklärt, zu welcher Notfallstelle das Notrufsignal weitergeleitet werden müsse. Grundsätzlich biete jedoch die Telematik für den Autofahrer eine deutliche Entlastung etwa bei Navigation oder in gefährlichen Verkehrssituationen. Nach Meinung der Experten seien Verfügbarkeit und Qualität der Verkehrsinformationen allerdings noch verbesserungswürdig.

Durchgehende Tickets

Die Deutsche Bahn AG biete schon heute durchgehende Fahrplanauskünfte an – nicht nur für Fernverkehr, sondern für die gesamte Reisekette, so Mathias Hüske, Leiter Onlinevertrieb, Vertriebssysteme (CIO), DB Vertrieb GmbH. Dabei würden auch andere Anbieter in das Auskunftssystem integriert. Zum Teil sei es möglich, durchgehende Tickets zu kaufen, wie etwa die Nutzung des ICE zum Flughafen mit dem Flugticket oder des Öffentlichen Personennahverkehrs und eines Mietwagens am Ankunftsort. Vertrieb und Information über mobile Endgeräte werde immer wichtiger.

Lückenlose Echtzeit-Informationen seien bei allen Verkehrsmitteln und in vernetzter Form Realität, so Dr. Volker Sustrate, Geschäftsführender Gesellschafter HaCon Ingenieurgesellschaft mbH. Die letzten Hürden werden nach und nach beseitigt und auch im grenzüberschreitenden Verkehr immer mehr Partner integriert und Kooperationen vereinbart. Wichtig sei aber für die

Verkehrsbetriebe als Wirtschaftsunternehmen, auch weiterhin in letzter Instanz für ihren Teil der Reisekette Auslastung und Preise steuern zu können. <

> Die Meinung

Weltraumprogramme für Europa

Die Europäische Kommission hat am 30.11. 2011 einen neuen Rahmen für die Finanzierung und Lenkung der beiden europäischen Satellitennavigationsprogramme Galileo und EGNOS von 2014 bis 2020 vorgeschlagen und dafür insgesamt 7 Mrd. Euro bereit gestellt. Mit den globalen Satellitennavigationssystemen werden Positions- und Synchronisationsinformationen, insbesondere auch für den Mobilitätsbereich, angeboten. Für die nächsten zehn Jahre erwarten wir ein weltweites Marktvolumen für GNSS-Dienstleistungen von rund 1.260 Mrd. Euro; mehr als die Hälfte davon entfällt auf Verkehrs telematik. Ortsbezogene Dienste z.B. für Handys, werden einen Anteil von 43 % haben. Der Rest verteilt auch Mobilitätsdienste z.B. im Luft- oder Seeverkehr. Galileo und EGNOS besitzen ein großes wirtschaftliches Potenzial und werden einen wichtigen Beitrag zur europäischen Wettbewerbsfähigkeit und Innovation leisten. Die Industrie sollte die Chance ergreifen, dieses Angebot mit attraktiven Dienstleistungen zu ergänzen.

Antonio Tajani, Vizepräsident der Europäischen Kommission, Kommissar für Industrie und Unternehmen



Lenkungskreis Bahntechnologie

Schnellere Zulassung von Zügen

Der durchschnittliche Zeitaufwand für die Zulassung von Schienenfahrzeugen liegt in Deutschland bei sage und schreibe 600 Tagen. Dadurch ste-

hen Züge im Wert von 1,4 Mrd. Euro ungenutzt still. Dieser Zeitaufwand müsse dringend verkürzt werden, erklärte der Lenkungskreisvorsitzende Dr. Grundmann.

> Märkte

Paketmarkt wächst

Nach einer Untersuchung von A.T. Kearney ist der Markt für Kurier-, Express- und Paketdienste (KEP) in 2010 weiter gewachsen. Ein wesentlicher Treiber hierfür waren laut Studie E-Commerce. Standardangebote werden weiter wachsen. Der Internethandel hat den europäischen Markt wieder anwachsen lassen. Im Jahr 2010 stieg das Volumen der Sendungen um 6 Prozent im Vergleich zu 2009 auf 5 Mrd. Sendungen. Der Umsatz kletterte im gleichen Zeitraum um 4 Prozent auf etwa 42 Mrd. Euro. Damit hat der KEP-Markt das Vorkrisenniveau aus dem Jahr 2008 in etwa wieder erreicht. A.T. Kearney prognostiziert für die nächsten zwei Jahre eine Sendungsmenge von rund 5,7 Mrd.

Zwar haben die Sendungsmengen im Jahr 2010 zugenommen, die Umsätze jedoch nicht. Zwar ist der Umsatz im Vergleich zu 2009 um 4 Prozent gestiegen, liegt aber momentan noch um 5 Prozent unter dem Wert vor 3 Jahren. Schlussfolgerung: der Umsatz pro Sendung ist gesunken. Als Gründe werden in der Studie vor allem die schwierigen Nachverhandlungen mit Kunden genannt sowie die Dominanz leichter Sendungen im B2C-Geschäft. Die Unternehmensberatung geht aber davon aus, dass im Jahr 2012 das Umsatzniveau von 2008 wieder erreicht wird. Bis 2013 soll die Sendungsmenge um jährlich 4 Prozent wachsen.

Der nationale Markt wird sich laut A.T. Kearney weiter konsolidieren, jedoch nicht im internationalen Expressgeschäft. Hier würden mit den sechs größten Netzen, wie etwa DHL und UPS, bereits 90 Prozent des Marktes abgedeckt.

www.atkearney.de/content/veroeffentlichungen/index.php

Eine Systemoptimierung der Zulassung im Schienenverkehrssektor sei dringend notwendig, machte Dr. Hans-Jörg Grundmann, CEO Division Rail Systems, Infrastructure & Cities Sector, Siemens AG, in der Sitzung deutlich.

Vier Monate

Dr. Klaus Baur, Vorsitzender der Geschäftsführung Bombardier Transportation GmbH Deutschland, erinnerte daran, dass eine Fahrzeugzulassung für Europa in den 90er Jahren vier Monate dauerte. Heute dagegen benötige man diesen Zeitraum allein für eine nationale Zulassung. Die Anforderungen an Züge würden während des Entwicklungsprozesses permanent verändert, was zu enormen unkalkulierbarem Mehraufwand führe. Dies resultiere in einer Verschiebung der Zulassung.

Der Schienensektor habe deshalb gemeinsam mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung das »Handbuch Eisenbahnfahrzeuge« erstellt, dessen Verabschiedung allerdings noch ausstehe. Darin seien Normen und Rahmenbedingungen für sieben Jahre festgeschrieben, um Planungssicherheit zu schaffen.

Auf europäischer Ebene gebe es laut Dr. Baur weitere Herausforderungen, wie etwa unterschiedliche Stromsysteme oder Zugsicherungs- und Leitsysteme. Teils stünden dabei nationale Anforderungen im Widerspruch zueinander und für jedes Fahrzeug seien einzelne Länderzulassungen erforderlich. Nötig sei deshalb eine einheitliche europäische Fahrzeugzulassung, erklärte Dr. Baur.

Weniger Kosten

Marcel Verslype, Executive Director, European Railway Agency, (ERA), erklärte, die Werkzeuge für eine einheitliche europäische Zulassung seien bereits vor-

handen, aber noch nicht eingeführt. Der auf die nächsten 40 Jahre angelegte Prozess hin zur europäischen Eisenbahninteroperabilität werde dabei schrittweise die Kosten der Fahrzeugzulassung senken. Im Schnitt würden derzeit nur sieben Lokomotiven durch ein Zulassungsverfahren autorisiert. Um Diversifizierungen der europäischen Vorschriften zukünftig zu vermeiden, habe die ERA ein Handbuch erstellt, das die gesetzlichen Regelungen einmalig interpretiert. Diese Interpretation ist Maßstab für die richtige Umsetzung der gesetzlichen Anforderungen.

Ab Dezember 2012 sollen die Technischen Spezifikationen für Interoperabilität vom TEN-Netz auf das Gesamt-



Im historischen Siemensaal v.l. Kohn, Dr. Grundmann, Verslype und Dr. Baur

netz übertragen werden. Dabei sei die ERA auch auf die Unterstützung der Europäischen Kommission angewiesen.

Vorbild Luftverkehr?

Eine einheitliche EU-Zulassung für Luftfahrzeuge sei bereits Realität, so Andreas Kohn, Director International Airworthiness Cooperation Product Integrity Division, Airbus. Kohn zeigte die nötigen Schritte, um 2006 mit dem A380 die erste europäische Einzel-Flugzeugzulassung auszustellen. Die verbindliche Einheitlichkeit wurde mit der im Jahr 2003 gegründet European Aviation Safety Agency (EASA) hergestellt. Für die offizielle Zertifizierung müsse die Industrie zahlen. <

> Fakten

Export steigt

Die deutschen Gesamtausfuhren stiegen im dritten Quartal 2011 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 10,1 Prozent auf 266,2 Mrd. Euro. Preisbereinigt erhöhten sich die Ausfuhren nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes (Destatis) um 5,9 Prozent.

Die Exporte in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) erhöhten sich nominal mit 9,9 Prozent auf 155,1 Mrd. Euro leicht unter Durchschnitt. Zwei Drittel dieser Ausfuhren, 102,9 Mrd. Euro, wurden in die Länder der Eurozone versendet. Das waren 9,0 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Ausfuhren in die Länder der Nicht-Eurozone stiegen um 11,7 Prozent auf 52,1 Mrd. Euro. Die Exporte in Länder außerhalb der EU nahmen mit 10,5 Prozent auf 111,1 Mrd. Euro etwas stärker zu als die Gesamtausfuhren.

Die deutschen Gesamteinfuhren erhöhten sich im dritten Quartal 2011 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 11,7 Prozent auf 226,6 Mrd. Euro. Preisbereinigt verzeichneten die Importe einen Zuwachs von 4,3 Prozent.

Die Eingänge aus der EU stiegen um 13,6 Prozent auf 126,5 Mrd. Euro. Dabei wiesen die Einfuhren aus der Nicht-Eurozone eine höhere Zuwachsrate auf (+ 16,7 Prozent auf 42,5 Mrd. Euro) als die Einfuhren aus der Eurozone (+ 12,1 Prozent auf 84 Mrd. Euro). Die Warenverkehre mit den Drittländern erhöhten sich bei den Einfuhren unter Durchschnitt um 9,4 Prozent auf 100 Mrd. Euro. Eine deutliche Steigerung wurde mit 36,0 Prozent für Warenlieferungen aus Russland nachgewiesen, deren Wert im gleichen Zeitraum bei insgesamt 10,5 Mrd. Euro lag.

www.destatis.de

Lenkungskreis Luftverkehr

Wettbewerbsfähiger Luftverkehr in Deutschland – Bund in der Pflicht

Dr. Stefan Schulte hat als Vorsitzender im Lenkungskreis Luftverkehr an die anwesende Parl. Staatssekretärin Ursula Heinen-Esser MdB und Florian Pronold MdB appelliert, sich für einen wettbewerbsfähigen Luftverkehrsstandort Deutschland einzusetzen. Die Politik müsse adäquate Bedingungen für die Branche gewährleisten. Anderenfalls könne die Wertschöpfung langfristig an konkurrierende Standorte im Ausland verloren gehen.



V. l.: Dr. Schulte und Heinen-Esser MdB

Dr. Schulte, Vorsitzender des Vorstandes Fraport AG, betonte, dass sich der Bund insbesondere für nationale Infrastrukturprojekte und Betriebszeiten stark machen müsse. Dies sei im nationalen Interesse Deutschlands.

Betriebszeiten

Ursula Heinen-Esser MdB, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, ging mit Blick auf die Betriebszeiten an den Deutschen Flughäfen insbesondere auf den Flughafen Köln-Bonn ein. Dabei schlug die Staatssekretärin ein Mediationsverfahren vor, um die Betriebsbeschränkungen erneut zu diskutieren. Mehrere Mitglieder des Lenkungskreises betonten, dass Airlines und Flughäfen Planungssicherheit und wettbewerbsfähige Betriebszeiten be-

nötigten, um langfristige Investitionsentscheidungen treffen zu können. Betriebsgenehmigungen seien rechtlich bindende Zusagen, die politisch nicht nachträglich in Frage gestellt werden dürften.

Florian Pronold MdB, stellvertretender Vorsitzender SPD-Bundestagsfraktion, unterstrich im Lenkungskreis die Bedeutung einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur für die Zukunft Deutschlands. Dabei müsse aber die Bürgerbeteiligung bei der Entscheidung über große Infrastrukturprojekte in vernünftiger Form verbessert werden.

Emissionshandel

Beim Thema Emissionshandel im Luftverkehr (ETS) sah Heinen-Esser keinen Grund zur Positionsänderung der Europäischen Union gegenüber Drittstaaten. Die Einführung sei geltendes Recht. Kommission und Mitgliedstaaten müssten auf dessen Einhaltung bestehen. Der Verkehrs- und der Umweltminister hätten der Kommission klare Rücken- deckung gegeben.

Der Lenkungskreis warnt vor inakzeptablen Wettbewerbsverzerrungen zu Lasten des Luftverkehrsstandortes Deutschland. Es dürfe nicht dazu kommen, dass die EU den Ausweg in der Anerkennung angeblich äquivalenter Maßnahmen von Drittstaaten suche. Es sei ersichtlich so, dass die Drittstaaten kein Äquivalent zum ETS bereithalten würden. Die Luftverkehrswirtschaft erwarte von der Bundesregierung, dass sie sich jetzt in Brüssel für einen Aufschub des ETS einsetzte.

Kerosinsteuer

Der Lenkungskreis zeigte sich zudem besorgt über die Idee der Einführung einer Kerosinsteuer, wie er im Leitartikel zum Bundesparteitag der SPD zum Ausdruck kommt. Die Branchenvertreter stellten nochmals klar, dass die fortschreitende Anhäufung von Nachteilen und einseitige Belastungen eine große Gefahr für die Attraktivität des Luftverkehrs in Deutschland darstelle. <

Vorgestellt

Neue Mitglieder

PLANCO Consulting GmbH

PLANCO Consulting GmbH, gegründet im Jahre 1971, ist ein Beratungsunternehmen für die Branche Verkehr und Logistik mit Büros in Essen, Schwerin, London und Hamburg. Das Unternehmen ist hauptsächlich aktiv in den Bereichen Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen, Verkehrsprognosen, strategische Entwicklungsplanung, Regionalentwicklung und EU-Förderprogramme. Im Rahmen der Verkehrswegeplanung der Europäischen Union, des Bundes und der Länder ist PLANCO an der Methodenentwicklung zur Erfassung und Bewertung von Projektwirkungen beteiligt, d.h. einzel- und gesamtwirtschaftliche Projektbewertungen zu Vorhaben an See- und Binnenwasserstraßen sowie Schienen- und Straßenprojekte.

Eine Kernkompetenz des Unternehmens bildet die strategische Entwicklungsplanung, insbesondere für See- und Binnenschifffahrtsprojekte. Dabei geht es um die Wasserstraßen, aber auch um die Entwicklung von Hafen- und Lo-

gistikstandorten. Zum Bereich Regionalentwicklung zählen räumliche Entwicklungskonzepte für den Ost- und Nordseeraum sowie die Beratung verschiedener Staaten aus Mittel- und Osteuropa auf dem Gebiet der Raumplanung und Raumordnungspolitik. Daneben untersucht PLANCO auch regionalwirtschaftliche Auswirkungen bzw. Entwicklungsimpulse aus Verkehrsprojekten.



Hinsichtlich EU-Förderprogrammen hilft PLANCO bei der Lokalisierung einer entsprechenden Finanzierung von geplanten Aktivitäten des Kunden. Das Unternehmen kümmert sich dabei um die Akquisition der Fördermittel bis hin zur Abwicklung der Projekte gegenüber dem Fördermittelgeber (Projekt- und Finanzmanagement).

www.planco.de

Präsidiumsmitglied Aden geehrt

Detthold Aden, Vorsitzender des Vorstands BLG Logistics Group AG & Co. KG und Präsidiumsmitglied des Deutschen Verkehrsforums ist dieses Jahr in die Logistic Hall of Fame aufgenommen worden.

Dort werden Menschen geehrt, die sich um die Weiterentwicklung von Logistik und Supply Chain Management außergewöhnlich verdient gemacht haben. Damit steht Aden in einer Reihe mit den bereits in die Ruhmeshalle aufgenommenen Persönlichkeiten wie Gottfried Schenker, Erfinder des Bahn-Sammelgutverkehrs, Heinz und Hugo Fiege, beide



V. l.: Dr. Scheuer MdB und Aden

Pioniere der Kontraktlogistik, dem großartigen Logistikunternehmer Klaus-Michael Kühne oder auch Prof. Dr. Dr. Helmut Baumgarten, Begründer der ganzheitlichen Logistik.

Der Parlamentarische Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Dr. Andreas Scheuer MdB, überreichte als Jury-Mitglied im Nominierungs-Komitee den Preis an Aden. Die Laudatio hielt Dr. Hartmut Ostrowski, Vorstandsvorsitzender Bertelsmann AG, der den Preisträger als einen beschrieb, von dem andere lernen, der neue Wege gehe und Trends setze. <

> Vor Ort

Lenkungskreise

- Lenkungskreis Infrastruktur am 12. Januar 2012 unter der Leitung von Dr. Frank Stieler, Vorstandsvorsitzender HOCHTIEF Aktiengesellschaft, und mit Staatssekretär im Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Prof. Klaus-Dieter Scheurle.
- Lenkungskreis Güterverkehr am 14. Februar 2012 unter der Leitung von Dr. Jörg Mosolf, Geschäftsführender Gesellschafter Mosolf GmbH & Co. KG Internationale Spedition.

Veranstaltungen

- Politik trifft Logistik, am 7. Februar 2012 veranstaltet vom Deutschen Verkehrsforum, COMMERZBANK AG, DVZ Deutsche Logistik-Zeitung, u.a. mit Sts. Prof. Klaus-Dieter Scheurle und dem Präsidiumsmitglied Detthold Aden, Vorsitzender des Vorstands, BLG Logistics Group AG & Co. KG sowie Björn Helmke, Chefredakteur DVZ.
- Maritime Logistics vom 28. Februar bis 1. März. 2012 im CCH Congress Center Hamburg. Die »Maritime Logistics 2012« ist eine neu entwickelte Konferenz und Ausstellung. Das dreitägige Forum beschäftigt sich mit neuen Ansätzen, um den Herausforderungen der globalen Supply Chain besser gerecht zu werden. Es soll Einblicke in die strukturellen Herausforderungen geben und gleichzeitig einen Gesamtüberblick des maritimen Logistikgewerbes bieten. www.clarionevents.com
- CeBIT vom 6. bis 10. März 2012 in Hannover (Messegelände). Die CeBIT ist das weltweit wichtigste und internationalste Ereignis der digitalen Industrie. Die CeBIT ist eine Kombination aus Messe, Konferenzen, Keynotes, Corporate Events und Lounges und ermöglicht dadurch Geschäftsanbahnungen. Mehr als 4.200 Unternehmen aus über 70 Ländern hatten sich an der CeBIT 2011 beteiligt. www.cebit.de

Impressum:

Redaktion:

Ingrid Kudirka, Pressesprecherin

Herausgeber:

Deutsches Verkehrsforum
Klingelhöferstr. 7, 10785 Berlin
Tel. 030-26 39 54-0
Fax 030-26 39 54-22
www.verkehrsforum.de
e-mail: info@verkehrsforum.de

Kolloquium 2011: Die Zukunft der Logistik

Wirtschaftswachstum braucht Güterverkehr und Logistik

Beim Branchennetzwerk, organisiert von der Mitttestandsbank der COMMERZBANK AG und dem Deutschen Verkehrsforum, bekannte sich Staatssekretär Dr. Scheuer zur Logistik als wesentlichen Faktor für Wirtschaftswachstum.

Dr. Andreas Scheuer MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtent-



wicklung, sieht die Politik in der Pflicht, die Rahmen zu setzen. Scheuer plädierte für neue Ansätze, wie z.B. den Feldversuch mit den Lang-LKW oder überlangen Güterzügen. Insgesamt werde der Bundesverkehrswegeplan neu diskutiert, um darin mehr Flexibilität, Kosten-Nutzen-Ausrichtung, Zuverlässigkeit und möglicherweise die Aufnahme von Verkehrsmanagementsystemen zu verankern.

»Der langfristige Wachstumstrend von Güterverkehr ist ungebrochen« sagte Thomas Hailer, Geschäftsführer Deutsches Verkehrsforum. Das bringe aber auch negative Auswirkungen mit sich, wie Stau oder Umweltbelastung. Daher steige der politische Druck auf die Branche, so Hailer: »Der europäische Verkehrskommissar Siim Kallas will mit seinem Weißbuch zur künftigen Ver-

kehrspolitik bis 2050 den CO₂-Ausstoß um 60 Prozent reduzieren.«

Die Branche habe ein Eigeninteresse, den Emissionsausstoß zu verringern, erklärte Hailer. Denn weniger Verbrauch bedeute weniger Kosten. In erster Linie bewirkten Marktkräfte nachhaltigen und effizienten Verkehr. Die Logistikwirtschaft habe schon viel zur Emissionsreduktion beigetragen. Hailer erwarte von der Politik eine ökologische Regulierung mit Augenmaß. Unternehmen müssten noch genügend Investitionsspielraum für Ökoinnovationen und -verbesserungen bleiben. Dort wo Ökologie und Ökonomie im Einklang wären, würden alle am meisten profitieren: das Klima, die Unternehmen und die Kunden, so Hailer.

Preis entscheidet

Dr. Matthias Händle, als Vertreter des Handels von der Reno Group, gab zu Bedenken, dass der Endkunde nicht erfahre, wie grün die Ware transportiert werde. Volker Böhringer, Managing Director Central Europe PANALPINA Welttransport, berichtete von einer Umfrage, wonach den Auftraggebern die Themen Umwelt-, Sicherheit- und Gesundheitsstandards nicht so wichtig seien wie Kostenaspekte. Björn Albert, COMMERZBANK AG, bestätigte, dass die meisten Auftraggeber nicht bereit sind, für umweltfreundlichen Transport mehr zu bezahlen. In Ausschreibungen von Transportleistungen werde zwar Umweltfreundlichkeit gefordert, aber, so Hermann Grewer, Präsident Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung e.V., letztendlich erhalte der billigste Transporteur den Zuschlag, nicht der »grünste«. <

> Politik-Spiegel

EU Airport Package

Die Europäische Kommission hat mit dem »Airport Package« neue Gesetzgebungsverfahren eingeleitet. Das Paket umfasst Regelungsentwürfe zu den Bodenabfertigungsdiensten, zur Slotvergabe und zu lärmbedingten Betriebsbeschränkungen, sowie eine begleitende Mitteilung.

Entwurf der Verordnung lärmbedingte Betriebsbeschränkungen:

- Die Verordnung soll den »Balanced Approach« der ICAO konkretisieren.
- Lärmgrenzwerte würden in den Definitionen der Verordnung teilweise verschärft.
- Die EU-Kommission würde die Befugnis erhalten, Lärminderungsmaßnahmen der Mitgliedstaaten im Vorfeld des Erlasses zu prüfen.

Entwurf Verordnung für Bodenabfertigungsdiensten:

- Wesentliche Änderungen würden Großflughäfen ab 5 Millionen Passagiere p.a. betreffen.
- Änderungen würden beschränkt geöffnete Diensten auf Großflughäfen betreffen (Gepäckabfertigung, Vorfeld, Betankung, Fracht-/Postabfertigung): Die Mindestanzahl der Dienstleister würde von zwei auf drei heraufgesetzt.
- Großflughäfen sollen nach dem Verordnungsentwurf Mindestqualitätsnormen für Dienstleister festlegen und
- die Flughäfen sollen die unterschiedlichen Bodenabfertigungsdienste koordinieren.

Entwurf Revision zur Slotverordnung:

- Der Entwurf würde einen EU-weiten Sekundärhandel mit Slots ermöglichen.
- Nutzungsanforderungen von Slots nach der Regel »use it or lose it« würden verschärft.

http://europa.eu/documentation/official-docs/index_de.htm

*Präsidium, Geschäftsführung und Mitarbeiter
des Deutschen Verkehrsforums
wünschen den Mitgliedern, Freunden und
Förderern alles Gute und viel Erfolg
für das Jahr 2012.*